

Reisetagebuch: 2013-05 Radtour am NOK

Kurzbeschreibung

Von Bremen aus (Jan besuchen) über Hamburg (Alexandra besuchen) zum Nord-Ostsee-Kanal (NOK). Diesem folge ich bis kurz vor Kiel und verlasse ihn Richtung Eckernförde. Aufgrund des Dauerregens breche ich dort die Tour ab und bleibe ein paar Tage in Schobüll in einem Mietwohnen. Über einen Besuch bei Werner und Heike in Hannover gehts dann zurück nach Mannheim.

Ablauf

Dieser „Reisebericht“ besteht aus E-Mails, die ich (meistens) Abends geschrieben habe.

Unterhalb der Bilder füge ich 2020 weitere Infos an...

Tag 1 09.05.2013: Mit der Bahn nach Bremen

Ich fahre mit dem IC nach Bremen und besuche meinen Kumpel Jan, seine Frau Nadena und die beiden Kleinen. Mit Jan gehts am Abend durch Bremen und lecker Essen.



Mit Jan war ich damals Bremen besichtigen und an der Weser Bier trinken. Ich konnte bei ihm und seiner Familie übernachten. Das war ein schöner Besuch...

Tag 2 10.05.2013: Auf dem Fernradweg von der Hansestadt Bremen zur Hansestadt Hamburg (HB-HH)

Hi,

nur eine kurze Meldung aus Hamburg Niendorf: ich bin heute früh in Bremen gestartet (vielen Dank Nadena, Jan, Maja und Lino für die super Gastfreundschaft! Und gute Besserung!) und quasi ohne Stopp (naja, ein paar kurze Pausen gab es

schon) durch geradelt bis Hamburg Harburg. Dort in die S-Bahn zum HBF und von dort mit einem spontan kennen gelernten Reiseradler wieder auf dem Drahtesel nach Nienburg zu meiner Cousine Alexandra. Das waren so in etwa 150-160km. Ich hatte Rückenwind ;o) Und nun sitze ich hier und gleich gibt es lecker Scholle und Spargel ;o) Schonmal Danke für die super Aufnahme bei euch Alex und Tim!

Morgen solls dann weiter gehen nach Brunsbüttel.

Viele Grüße aus dem hohen Norden, Richard.



Bremen am Morgen der Abfahrt.



Vermutlich der Stadtswaldsee bei Bremen.





Der Drahtesel

Kurz hinter Bremen stolpere ich über ein Milchhuus und trinke einen Kakao - ich bin hin und weg, wie lecker das schmeckt.

Den ganzen Tag verfolgten mich dunkle Regenwolken. Also habe ich meine Pausen immer relativ kurz gehalten. Aber ich hatte dadurch auch wunderbaren Rückenwind und konnte so die recht lange Etappe zurücklegen.

Als ich dann in Hamburg verloren an einer Ampel stand und nicht wusste, welchen Weg ich zu meiner Cousine einschlagen muss, sprach mich ein total netter Radler an. Er erklärte mir nicht einfach den Weg, sondern fuhr mit mir gemeinsam die ca. 10km durch Hamburg nach Niendorf. Das war eine klasse Aktion.

Bei meiner Cousine wurde ich - wie immer - herzlich aufgenommen und bestens versorgt. Total klasse!

Tag 3 11.05.2013: Von Hamburg nach Brunsbüttel

Hi,

heute bin ich gegen 8Uhr in Niendorf HH gestartet und mit der U-Bahn zu den Landungsbrücken gehuscht. Ab dort dann wieder per Velo immer entlang der Elbe bis Brunsbüttel. Mir tat heute gehörig viel weh, daher war ich froh so gegen 15Uhr angekommen zu sein. Nun bin ich frisch geduscht und sitze mit Aussicht auf die großen Pötte bei Bier und Krabbenbrot und bin müde.

Vielen Dank an Alex und Tim für den tollen Abend und die super Unterkunft. Viele Grüße an euch, Richard



Hamburg



Hamburg



Hamburg



Hamburg



Airbus-Werk Finkenwerder mit dem Beluga



Ein Schiff auf der Elbe



Schafe an der Elbe. Der Strommast ist riesig: das dicke Rohr in der Mitte ist eine Wendeltreppe...



Auf dem Weg nach Brunsbüttel...



Der Pott kommt wohl vom Nord-Ostsee-Kanal?!



Schleuse zum NOK...



Schleuse zum NOK...



Mein Zeltplatz

Ab den Landungsbrücken hatte ich viele, unzählige schöne Motive: Schiffe, Kräne, Hafen, Häuser... später schiebe ich mein Radl an den Kapitänshäusern in Övelgönne vorbei. Ein wunderschöner Abschnitt. Einige Kilometer später rolle ich an einem Campingplatz mit einer einladenden Strandbar vorbei. Dor gibt es gerade Frühstück und gerne schlage ich zu. Kaffchen am Strand, Blick auf die Elbe... hammer!

Ich folge dem Radweg an der Elbe, begegne Schafen, Schiffen und rolle durch einen für Fußgänger freigegeben Abschnitt am Kernkraftwerk Brokdorf. Bei Brunsbüttel nehme ich die Fähre und setze auf die andere Seite des NOK über. Die Suche nach dem Campingplatz dauert etwas, aber eine sehr freundliche Autofahrerin hält an und erklärt mir den Weg.

Kaum habe ich das Zelt aufgebaut, besuche ich das nahe Restaurant und esse ein Krabbenbrot. Selbiges wird mir später mit über 20€ in Rechnung gestellt. Innerlich brodelnd bezahle ich und verfluche das Restaurant ;)

Im nächste Abschnitt berichte ich noch vom weiteren Verlauf des Abends und der Nacht...

Tag 4 12.05.2013: Der erste Tag am NOK - Von Brunsbüttel nach Rendsburg

Hallo,

nachdem ich gestern Abend nach einem schnellen Einkauf in einen Regenschauer kam und alle Klamotten (die zweite Garnitur halt) nass waren, flüchtete ich endlich am Camping-Platz angekommen (Brunsbüttel) in mein Billig-Zelt. Das Zelt wehrte sich nur zaghaft gegen die Böen und so drückte der Sturm immer wieder spielend einfach die Zeltwand Richtung Inneneinrichtung. Ich kenne das schon von meiner ersten Nordseetour (damals mit Mopped) und fragte mich in diesem Moment, warum ich mir für diese Tour exakt das gleiche Zelt gekauft habe... Naja... Die ein, zwei Stunden Starkregen verbrachte ich im Schlafsack liegend und Deutschlandfunk hörend (super Reportage mit Zeitzeugen über die Judenverfolgung in Deutschland). Als der Regen aufhörte und tatsächlich die Sonne raus schaute, spannte ich meine Wäscheleine und versuchte die nassen Sachen etwas zu trocknen. Während ich so in der untergehenden Sonne stand kam ein sehr lustiger Reiseradler angeradelt: ein Riesenkerl, Stoffschuhe, Piratentuch auf dem Kopf, Metal-T-Shirt und Tarnfarben-Hosen, die „Packtaschen“ bestanden aus IKEA-Einkaufstaschen. Klar unterhielten wir uns kurz, aber gerade als er sein Zelt aufgebaut hatte fing der Regen wieder an.

Den Abend und den größten Teil der Nacht verbrachte ich mit dem Hören des Deutschlandfunks und kurzen Einnickerchen. Die Lange Nacht über The Doors auf DRadio war eine gute Unterhaltung: 3h lang Musik von The Doors und dazu Interviews, Geschichten und Originalaufnahmen von Jim Morrison. Die Nacht war kurz (dank der hellen Laternen auf dem Platz... ich dachte die ganze Zeit, dass es schon Morgen sei).

Irgendwann zwischen 8 und 9 Uhr startete ich. Das Zelt war pitschnass, die Klamotten waren immer noch zwischen feucht und nass und ich rechnete mit Dauerregen.

Nach einem kurzen Frühstück bei einer Bäckerei gings dann endlich los entlang des Nord-Ostsee-Kanals (NOK). Schon die ersten paar Kilometer entschädigten mich für die feuchte Nacht: große Schiffe mit wummernden Schiffsmotoren zogen gemächlich an mir vorbei. Fernab von Straßen zieht sich der Kanal durch ein gefühltes Niemalsland. Die Brücken mit jeweils einer Mindesthöhe von über 42m sind eindrucksvoll. Verloren und klein kommt man sich unter diesen riesigen Bauwerken vor.



Eine Autobahnbrücke über den NOK



Größenvergleich: das kleine etwas am Fuß des Pfeilers ist mein Radl...



NOK mit seinen Schiffen...



Der Radweg am NOK

Mein heutiger Favorit kam schon nach wenigen Kilometern: die Hochdonn-Brücke. Eine filigrane Stahlkonstruktion, einfach schön anzuschauen und sehr eindrucksvoll. Man fährt mit dem Zug über diese Brücke auf dem Weg von Hamburg nach Husum. Im Zug ist es fast wie fliegen, von unten sieht es aus als würde die Brücke auf dünnen Stelzen schweben.



Die Hochdonnbrücke



Wenn man aus dem Zug schaut, wirkt es so, als würde man fliegen...



Die Stahlkonstruktion...



...beeindruckt mich total.

Der Tag zog an mir vorüber, ich machte nur wenige Kilometer (so ca. 60km), blieb häufig stehen und schaute mir Schiffe, Brücken und die Gegend an. Wettermäßig war es durchwachsen, Wind, Regen, Wolken, kaum Sonne, alles wechselte sich schnell und eindrucksvoll ab.

Am Nachmittag wollte ich dann eine Pension finden, suchte aber vergebens (ein echtes Defizit am Kanal: Schilder zu Unterkünften fehlen komplett) und so musste ich das tun, was ich am Kanal eigentlich nicht tun wollte: Kilometer fressen. Ich trudelte ich gegen 15 Uhr in Rendsburg ein. Auch hier wiederholte sich das seltsame Phänomen in dieser Gegend: man kommt in eine Stadt und sucht eine Unterkunft und man erhält nicht den geringsten Hinweis. Keine Schilder, keine Stadtpläne, nix. Und so irrte ich grummelig durch die Stadt, kam an geschlossenen Hotels vorbei und wollte gerade frustriert das Mobiltelefon anschmeißen (mal eben ein paar Unterkünfte googlen... ;o)), da sprach mich ein Mann an. Wie der Zufall so wollte stand ich quasi direkt vor einem Hotel und das war der Besitzer. Wir wurden uns schnell einig und das erste was ich auf dem Zimmer tat war das Herunterschlingen der Bergrüßungsgummibärchen. Zucker und Radfahren passen gut zusammen ;o)

Jetzt sitze ich im Hotel und habe das gesamte Zimmer und das kleine Bad mit nassen Sachen voll gehenkt (auch das gesamte Zelt hängt hier herum und tropft den Badboden voll). Schnell noch Radelklamotten und Socken usw. gewaschen und nun kann ich morgen hoffentlich mit trocknen Klamotten starten.

Rendsburg hat drei Attraktionen für mich: die Hochbrücke, die dazugehörige riesige Schleife mitten durch die Stadt (damit die Züge vom BHF bis zum Scheitelpunkt der Brücke kommen müssen Sie eine große Schleife fahren - sonst wäre die Steigung zu groß) und die Schwebefähre. Da ja alle Fähren und Brücken am NOK kostenlos nutzbar sind, werde ich also morgen die Schwebefähre ausprobieren ;o)

Die Reise macht - trotz des echt blöden Wetters (wenns nicht regnet, dann windet es recht stark und man friert sofort, wenn man eine Pause macht) - viel Spaß, die Gegend ist echt schön, der Kanal total eindrucksvoll und die Radelei mit dem ganzen Gepäck geht ganz gut voran.

Viele Grüße an euch, Richard.



Eine der zahlreichen Fähren am NOK



Radweg



Ein Segler...

Am NOK sind die zahlreichen Fährn (alle 20-30min ist eine) kostenlos nutzbar. Also fahre ich immer wieder über den NOK und radel mal links, mal rechts am NOK entlang.

Tag 5 13.05.2013: Tag 2 am NOK - Von Rendsburg nach Eckernförde

Hi,

nach einer sehr angenehmen Nacht im Hotel starte ich nach dem leckeren Frühstück zu einer Runde durch Rendsburg. Entlang der Eisenbahn-Schleife durch den Stadtteil Schleife. Weiter gehts zur Fähre: die Schwebefähre über den Nord-Ostsee-Kanal schwebt in 3m Höhe über den 125m breiten NOK. Die Fahrt dauert nur rund 2 Minuten, ist aber lustig: eine Fähre ohne Wasserberührung. Sie wird von knapp 40mm starken Stahlseilen getragen und sieht fast aus, wie die normalen Fährn hier. Sowieso: alle paar Kilometer fahren hier die Fährn von einem Ufer zum andern, ohne Pause, von früh morgens bis spät Abends. Kostenlos. Ich kann, wenn ich will, so alle 20-30min die Uferseite wechseln.



Die Eisenbahnschleife gibt dem Ortsteil seinen Namen...



Die Schwebefähre Rendsburg

Nun folge ich dem NOK weiter Richtung Kiel. Der Weg ist unangenehm, da anstatt der Betonplatten, die bisher ein schnelles und sehr angenehmes Vorankommen ermöglichten, nun Pflastersteine verlegt sind. Und diese haben sich - je nach Wurzelbildung der Pflanzen - gehoben oder gesenkt. Ich schleiche also mit 8-10km/h und werde ordentlich durch gerüttelt.



Am NOK



Der Radweg rüttelt mich durch...

Da das Wetter noch bescheidener ist als die letzten Tage, hält sich meine Lust in Grenzen. Der kalte Wind lässt mich jede kurze Pause schnell beenden, der Himmel ist grau in grau und ab und zu tröpfelt es. Irgendwo zieht ein riesiges Schiff an mir vorbei... das Brummen des Schiffsdiesel klingt noch lange nach während ich die Karten studiere. Wo solls hingehen? Nach Kiel weniger gerne (große Städte durchqueren mit dem Radl macht keinen Spaß), südlich an Kiel vorbei und weiter

an die Ostsee oder doch wie ursprünglich geplant nach Eckenförde? In diesem Moment wird der Himmel noch dunkler und ich entscheide spontan: ab nach Eckenförde. Am nächsten Schild erfahre ich, dass es nur noch 15km bis dorthin sind. Ich überquere also wieder den NOK mit einer Fähre und verlasse ihn in Sehestedt. Schade, mit Sonne und etwas besserem Wetter hätte ich mich gerne mal ein paar Stunden ans Ufer gesetzt und die Pötte bestaunt. Nun gut, der Weg nach Eckenförde beschert mir ein paar Steigungen und eine schöne lange Abfahrt. In Eckenförde besorge ich mir einen kleinen Campingführer in der Touristen-Information und trinke einen Kaffee. Ich sitze im Strandkorb, eine Decke um die Beine (kurze Hose), im Nachbarstrandkorb sitzt eine ältere Dame und spricht mich an: „Sie sehen aus wie mein Zahnarzt“. Im Unklaren, ob ich mich geschmeichelt fühlen soll oder nicht nippe ich an meinem Kaffee und surfe den ersten Campingplatz in der Nähe an. Aha: Mietwohnwagen und Strand. Ok, ab zum Hemmelmarker See. Die paar Kilometer sind schnell geschafft und mitten im Nirgendwo finde ich den Platz. Die Mietwohnwagen sind ausgebucht, aber dafür bekomme ich einen windgeschützten Zeltplatz. Wenn das Wetter... naja, das hatten wir ja schon. Trotzdem stehe ich ein paar Minuten am Strand, lasse mich vom Wind auskühlen und starre auf die Ostsee. Strand! Als Nordseefan kenne ich das kaum noch ;o) Es soll einen Schleichweg entlang der See nach Eckenförde geben. Ich denke, den nutze ich später noch.



Mein Zeltplatz



Strand bei Eckernförde

Somit bin ich heute so wenige Kilometer geradelt, dass ich kaum schätzen will, wie viele das waren. Ich tue es trotzdem und komme so auf ca. 40km. Das ist wirklich wenig, aber passt heute sehr gut. Hier kann ich mich vielleicht etwas erholen (die Strampelei ruft einige Probleme hervor... scherzende Füße, einschlafende Finger usw. - ich bins halt nicht gewohnt) und überlegen, wohin is in den nächsten Tagen gehen soll. Laut Wettervorhersage ist eh überall mit Regen zu rechnen, da kann ich auch in jede Richtung fahren. Zumindest habe ich also heute den Weg von der Nord- zur Ostsee hinter mich gebracht.

So, nun beginnt es wieder mal zu nieseln und ich denke, ich werde mich jetzt mal im Zelt in den Schlafsack wickeln und ein bisschen gar nichts tun ;o)

Kurz Zeit, mal über die bisherige Reise nachzudenken... Mit dem Radl reisen ist für mich Unabhängigkeit und - ähnlich wie beim Streckenwandern - eine sehr ruhige und schöne Art den Weg kennen zu lernen. Man braust nicht von A nach B um schnell den Weg hinter sich zu bringen, sondern man schaut links, rechts, oben (Brücken) und unten (Schnecken, hunderte von Schnecken!), hört die Vögel singen, das Wasser plätschern, ab und an die dunklen schweren Schiffsdiesel wummern und hält einfach mal an, wenn man etwas interessantes sieht.

Mit dem ganzen Gepäck werde ich immer wieder angesprochen und gefragt, ob man mir beim Wegfinden helfen kann. Unterwegs grüßt man und wird begrüßt, alles sehr entspannt. Das Radl, es ist ja erst ein paar Monate alt, macht mir viel Freude und die Unabhängigkeit ist schön. Dank der tollen Literatur, die ich im Vorfeld gelesen habe (Tilman Waldthaler, Reiseradler, schreibt Reiseberichte, danke Nadine für das Geschenk!) weiß ich auch, wie man das ganze Gepäck organisieren kann und meine Vorfreude schoss in ungeahnte Höhen. Unterwegs ist es auch fast so wie vorgestellt. Ganz bewusst verzichte ich auf meinen Tacho und schätze die gefahrenen Strecken nur. Auch die Zeiten schreibe ich mir nicht auf. Mir ist es fast egal, wie weit ich wann fahre, es kommt drauf an die Strecke zu erleben, den Spaß am Rollen zu haben und nette Menschen kennen zu lernen.

Mir kommen die Leute hier im Norden sehr freundlich vor. Abseits von Städten wird man ständig begrüßt und die Autofahrer halten beim Überholen so große Abstände, dass ich manchmal denke „Gleich fährt er über den Acker“. So kenne ich das nicht, in Mannheim und Umgebung ist der Radler grundsätzlich ein Störfaktor und muss möglichst dicht überholt werden. Am besten schnell noch Hupen und auf nicht vorhandene Radwege deuten. Hier ist das anders, selbst dort, wo ich die grässlichen Radwege nicht benutze (hier wird alles als Radweg ausgeschildet, auch wenn der nur aus Geröll besteht - das wiederum ist in Mannheim etwas anders), überholen mich die Autos weiträumig und fahren auch mal langsam hinter mir her, wenn ein gefahrloses Überholen nicht möglich erscheint. Wow! So kanns auch gehen... kann sich Mannheim ein Stück von Abschneiden.

So, inzwischen regnet es, ich sitze im Zelteingang und freue mich, dass ich mich noch rechtzeitig hier und jetzt für das Ende der heutigen Tour entschieden habe.

Ich wünsche euch allen einen schönen Tag!

@Jan: ich hoffe Nadena gehts wieder gut?! Gute Besserung!

Viele Grüße von der Ostsee an euch! Richard



Schleichweg nach Eckernförde



Am Strand

Nach der E-Mail radel ich über einen Schleichweg nach Eckerförde. Am Hafen will ich unbedingt ein Fischbrötchen essen. Gut, dass es dort einen Imbiss gibt. Als ich im Verkaufsraum stehe und lese, was es so gibt, stutze ich... was ist diese englische Speise namens „brathering“? Ich brauche ein paar Sekunden, bis ich kapiere: Brat-Hering. Ich lache mich schlapp über meine eigene Verwirrung. Das Fischbrötchen schmeckt ausgezeichnet.

In Eckernförde gehe ich Lebensmittel und Bier kaufen. Dann gehts auch schon wieder zurück zum Zelt. Mit einer Dose Jever besuche ich den Strand, schaue den Schiffen zu und genieße die Sonne, die sich ab und zu zeigt.

Später will ich meine elektronischen Geräte aufladen und fühle mich, wie McGuyver ;) Die Sanitär-Häuser auf dem Campingplatz sind - da noch keine Hochsaison ist, nur zum Teil geöffnet. Je Haus sind nur ca. die Hälfte der Kabinen geöffnet. Aber dank meines Werkzeuges kann ich eine der verschlossenen Kabinen öffnen, meinen Elektro-Kram aufbauen, die Mehrfachsteckdose anschließen und lade parallel den Fotoapparat, das Netbook und das Mobiltelefon auf. Tür von Außen verschließen und ich kann unbesorgt zum Zelt stiefeln.



Ladestation ;)

Tag 6 14.05.2013: Von Eckernförde nach Schobüll

Hi,

gestern qm frühen Abend traute sich tatsächlich die Sonne raus! So ganz! Mal ohne Wolken dazwischen. Ich war gerade in Eckernförde einkaufen und radelte flugs zurück zum Campingplatz. Dort angekommen stellte ich mich an den Strand und ließ mir die Sonne auf den Kopf scheinen. Der Wind war nach wie vor recht frisch, daher verzichtete ich nicht auf Jacke und Fleece ;o) Aber es war toll. Nach ca. einer Stunde fing es natürlich an zu regnen und ich krabbelte ins Zelt. Den Abend verbrachte ich mit Radio hören und an die Sonne denken ;o)

Die Nacht über regnete es ununterbrochen. Das Billig-Zelt hielt dicht (bis auf ein paar Tropfen, die halt immer irgendwo einen Weg auf meinen Schlafsack finden). Ich hatte es auch beim Aufbau an die windgeschützte Stelle gestellt, die ich finden konnte ;o)

Am Morgen wartete ich das Ende des Regens ab und prüfte die Wettervorhersage. Heute und morgen soll es trocken sein. Erst Morgen Abend soll es stark regnen und teilweise gewittern. Laut der netten Dame vom Campingplatz seien ab dem 17. Mai alle Plätze ausgebucht (Pfingsten). Je länger ich darüber nachdachte, umso stärker wurde mein Wunsch das besch... Wetter einfach Wetter sein zu lassen. Mein ursprüngliches Ziel der Radreise war es, den Nord-Ostsee-Kanal zu genießen: Schiffe gucken, Orte gucken, Brücken gucken, langsam fahren. Danach Ostsee, Sonne, faulenzen, die Strände entdecken und weiter gen Osten fahren. Doch das Wetter macht mir da einen Strich durch die Rechnung. Sobald ich eine Pause mache, ist der Wind so frisch, dass ich direkt wieder losfahren muss. Zwischen den dunklen Wolken kommen ab und an ein paar Liter Wasser runter und seit meinem Start am Freitag habe ich die Sonne nur ein paar Stunden gesehen. Bei einem solchen Wetter, überlege ich, braucht man ein örtliches Ziel, sowas wie Singapur, einmal um Australien rum, oder - ein bisschen bescheidener - nach... mir fällt nichts ein. Ich habe hier kein Ziel, auf das ich auch im Regen zuradeln könnte.

Und so grüble ich heute morgen im Zelt sitzend (die Sonne guckt ab und an raus, aber es windet doch noch recht frisch), suche nebenbei die Bahnverbindungen raus und ehe ich mich versehe, rufe ich bei den Jansens an und reserviere einen Mietwohnwagen. Wo? Natürlich in Schobüll bei Husum ;o) Nachdem ich aufgelegt habe muss ich lachen und sende den Regenwolken da oben einen unfreundlichen Gruß. Was sie mir danken. Mit Regen. Der Abbau findet also im Regen statt, ich packe alles zusammen und bin schon eine Stunde später in Eckenförde. Auf dem Weg dahin sendet mir ein Anwohner noch einen Abschiedsgruß zu, in dem er plötzlich hupend überholt und dann wild gestikulierend auf den Radweg (ja, den Geröllweg) zeigt. Ich liebe diese aufmerksamen Hinweisgeber und als sich mein Herz von dem Hupschock (man radelt so vor sich hin, rechnet mit nichts bösen und plötzlich HUUUUP! HUP HUUUP HUUUUUUUUUUUP!) erholt hat, esse ich ein Fischbrötchen am Hafen und rolle langsam zum Bahnhof. Die Fahrt nach Kiel und weiter nach Husum beinhaltet ein Highlight: ich fahre über die Brücke bei Rendsburg (die mit der Schleife und der Schwebefähre). Ist schon spannend, wie sich der Zug langsam um das Stadtviertel herum nach unten schraubt.

Gute 2 Stunden bin ich unterwegs und komme bei Sonnenschein (und Wolken natürlich) in Husum an. Über einen obligatorischen Zwischenstopp beim Dockkoog gehts zum Camping, wo mich ein relativ neuer Wohnwagen erwartet.

Zeit für ein kleines Resume: sich auf schönes Wetter verlassen im Mai kann auch in die Hose gehen ;o) Die Ostsee ist echt schön. Eckenförde ist hübsch und ich bin sicher, die Ostseeroute beinhaltet noch viele solche sehenswerte Schätze. In Eckenförde ist ein Marinestützpunkt und heute morgen zog doch tatsächlich ein U-Boot am Strand vorbei. Hatte ich auch noch nicht gesehen. Die Unterkunftssuche war jedes mal nervig. Als wäre ich der erste Radler dieser Welt, der in eine fremde Stadt rollt und eine Unterkunft sucht. Keine Schilder, keine Infos, keine Pläne und nur geschlossene Touristeninformationen. Und die wollen mir was verkaufen?

Bei den Campingplätzen gibt es nach wie vor alles: von billig, schrott und 80 Jahre alt bis hin zu modern, schick und toll. Man muss also grundsätzlich alles selbst mitbringen (Kocher, Topf, Klopapier(!)).

Überall wurde ich angesprochen und freundlich begrüßt. Spätestens wenn ich etwas ratlos in die Gegend schaute kam sofort jemand und fragte, ob ich Hilfe bräuchte ;o) Super nett!

Und wenn das Wetter besch... ist, dann ist Erholungsurlaub in Schobüll ne gute Idee. Nun sitze ich bei einem Buch (die verleihen hier Bücher am Platz), neben mir dampft ein Tee (die haben hier ne kostenlose Küche am Platz) und auf dem Locus brauche ich nicht meine inzwischen zerkrumelte und feuchte Klopapierrolle mitzunehmen. Die haben hier so viele davon, dass sie die auch ihren Gästen kostenlos zur Verfügung stellen ;o) Die Sonne verkriecht sich auch hier hinter den Wolken, aber im Wohnwagen ist es schön warm. Wenn das Wetter... ach ne... hatten wir schon. Mal sehen... ab Donnerstag soll es ja besser werden ;o)

Ich wünsche euch allen eine schöne Zeit. Viele Grüße und bis denn, Richard.



Rensburg - diesmal aus dem Zug...



Husum



Dockkoog Husum



Schiffe gibts auch hier

Der restliche Urlaub findet also in Schobüll bei Husum statt. Ich mache noch einige Tagestouren, z.B. über die Hamburger Hallig nach Dagebüll, nach Husum natürlich und genieße einfach die freie Zeit am Meer.

Links

Intern

Reisetagebücher

Extern

Camping Seeblick Schobüll [<http://camping-seeblick.de/>]

Husum [<http://www.husum.org/>]

Campingplatz bei Eckernförde [<http://www.ostsee-camping-hemmelmark.de/>]

Campingplatz in Brunsbüttel [<http://www.schleusenmeile-brunsbuettel.de/uebernachtung/campingplatz-am-elbdeich.html>]